

# JUC. END

№1

1919





# Fieber

Von Emil Ordl (Wien)

Als der Zug in einer Station längere Zeit hielt, begab sich Adolf Hart zur Maschine und betrachtete sie eingehend. Es war eine modern gebaute Maschine, sie lag auf den mächtig hochgewölbten Rädern wie ein sprunghaftes Stängchen, während sie die winzig kleinen vornehm wie graziöse Stützen vor sich hingestaltete. Hart schritt rings um sie herum wie einer, der beim Gelegenheit vorbeizugehen will, seinen BlicksKreis zu erweitern und dachte: ungewöhnlich stark, ja, das nenne ich Kraft. So sehr liebte er sich imponieren, daß er bei jedem kleinsten Säugchen der Maschine gründlich zusammenstohrte und die Mächt ergründen wollte.

Der Lokomotivführer betrachtete ihn von oben wie ein Raubvogel und als aus einem fettigen Papier Wurfel. Da Hart hoffte, einige interessante Angaben über die Leistungsfähigkeit dieser Maschine zu erfahren, ließ er sich mit dem Manne in ein Gespräch ein, obwohl er sah, daß dieser die Mundhöhle behändig mit Brot und Butter angefüllt hatte und daher der Wert für Worte so ziemlich verflüchtigt war. „Das muß man sagen,“ warf Hart hin und hielt den Blick auf die Transmissionen gerichtet, „wir leben in einer raschen Zeit.“

Der Mann wußte offenbar nicht, ob die Neubearbeitung an ihn grübelte oder als Selbstgespräch aufzufassen lie, denn er entließ sich einer Antwort und schloß, über die Bestimmung des Speiseraumes geseht, eine neue Schüssel Wurst. Der schmale Hautstreifen flatterte vor Hart's Nase und er betrachtete ihn eine Weile, ohne etwas Besonderes zu denken. So verging die Zeit. Hart schaute auf seine Uhr, es war eine Gemahlinheit von ihm, häufig nach der Uhr zu sehen, besonders auf Reisen. Leider stimmte sie mit der Stationsuhr vollkommen überein, er hatte gehofft, daß sie etwas zu früh gefahren sei, aber damit war es nun wohl nicht.

„Schon fünf Uhr sechzehn,“ sagte er und stand weiter bei der Lokomotive.

Aus dem Bahnhofsraum strömten sich in immer gleichen Zeitabständen zwei gebräunete Hände heraus mit einer verlangenden Gebärde, wie man sie häufig auf Geleisenstationen sieht. Sie nahmen ein hochgeworfenes Paket in Empfang und verfielen damit im Innern des Wagens. Das war sehr komisch anzuschauen, aber leider gelang es Hart nicht, darüber zu lachen.

„Bring mit ein Bier mit,“ rief der Lokomotivführer dem doornenleinen Heizer nach. Er gedachte also noch ein Bier zu trinken. Es war ganz bescheiden, daß er von der Höhe des Kessels eine trockene Kefle hatte, die er nun bescheiden müßte, der Tag war auch nicht besonders kühl. Vielleicht war auch die Wurst stark gefahren, dachte Hart, obwohl es ihm im Grunde genommen gleichgültig sein konnte, woher der Wurst des Lokomotivführers rührte.

„Sie trinken noch ein Bier?“ fragte er. Der Lokomotivführer antwortete: Ja, so ein Krügerl könne nie schaden, und lachte gemächlich. Es war ein gutmütiger Mensch, das konnte man jetzt, da er gefügigt war, deutlich erkennen, und Hart jetzt große Hoffnungen auf ihn.

Eine vollbeladene Postkarre rumpelte heran und hätte Hart fast über den Saufen geworfen. „A — a —“ rief der Schiffer, er schmeckte das feste a kurz aus der Kefle wie einen Gummitball, sein grüner Feinrock flatterte im Winde. Hart zog den Hut und erschuldigte sich, denn es lag ihm viel daran, im Bahnverkehr keinerlei Störung zu verurteilen, er hatte ein hohes Interesse daran, daß sich alles all abwickelte.

„Sören Sie,“ sagte er zu dem Lokomotivführer vertraulich, indem er ganz nahe an die Maschine herantrat, „mein Freund liegt im Sterben. Glauben Sie, daß wir die Verpätung noch einholen können? Es sind jetzt 47 Minuten.“ Er mußte den Kopf ganz zurücklegen und senkrecht



Thor Ferdinand Liebermann (München)

## Der Apfel

Wie tustest Du dich fühlst in meiner Hand, rosigelnde Frucht, in Morgenrot getaucht, die ich im unbewegten Orase fand: von ersten Strahlen feinhil überhaucht.

Näherender Frühlingsdunst ging in dich ein, des Sommermondes Niesel und die Glut des Mittags und des Herbstes seldner Eschere — gereiftes Jahr, das nie in Händen ruht!

Ernst Ludwig Schellenberg

## Wintertraum

Erstler Mittag ist im Lurngenach;  
Unergründlich mächtigheißt ein Schweben.  
Aus dem Eis am Fensterlaß steigen  
Gräser, Farren und mit Nadelzweigen  
Niesegleis die Räume, hundertfach.  
Neids, die vor ungezählten Jahren  
Einmal Paradiese waren,  
Werden in der Erde wieder wach.

Draußen die Wäpfel, weiß mit Reif besäumt,  
Sind auf einmal fremd und kalt,  
Weil entricht und schweben ohne Halt  
Kings im Raume wie geträumt.  
Dinge von heute sind nur Schrein.  
Aus der Umwelt blühen schlafne  
Blumen im Eise, hängt ein Geranke  
Wundersam zu mir herein.

Vorgeht und Gezwänge dieser Tage  
Schlingt sich in Eines, zart gegliedert,  
Duffig weiß bebedert:  
Schau, es zittert schon —  
Kann ein Handt jetzt, Alles fliegt davon.

Josef Schandl

hinauffahren; in dieser unbequemen Stellung wartete er die Antwort ab. Es machte ihm nichts aus, daß er im Gesicht einen Krampf bekam, wenn er nur die Spinnung schlüpfen durfte, rechtzeitig an seinem Ziel anzukommen. 47 Minuten sind schließlich keine Zwanzigminuten, die kann man leicht wieder hereinbringen, ja, es ist wahrhaftig kein übermäßiger Zeitraum.

Der Lokomotivführer blinnte eine Weile vor sich hin, und Hart begann sich vorwärts zu machen, auf sein Gemüt einen Schuß gemacht zu haben, denn fragte er: „Wie alt war er denn?“

„Wer?“

„Nun, Ihr Herr Freund.“

Hart sagte, daß er 45 Jahre alt sei, dieses Alter habe er bis jetzt erreicht, denn er sei ja noch nicht gestorben. „Wohlgeliebt werde es auch jetzt noch nicht sterben, sagte er, das sei gut möglich, denn viele Ärzte haben sich schon geirrt. „Ich könnte Ihnen da einen Fall erzählen, einen ganz merkwürdigen Fall . . .“

Der Heizer erstickte mit dem Bier, und der Lokomotivführer tat einen tiefen Schluck, während Hart den Fall erzählte. „Sehen Sie, solche Dinge kommen vor.“ hatte er und schaute den Lokomotivführer ganz als Seinesgleichen, um ihn in guter Stimmung zu erhalten. „Aber hier wäre es immerhin übereilt, einen großen Optimismus an den Tag zu legen, denn bei meinem Freund handelt es sich um ein Darmgeschwür, ein sehr hartnäckiges Darmgeschwür, müssen Sie wissen, das ist sehr . . .“

„Der Tod nähert sich nicht nur auf dem appetitlichen Weg, vergeßen Sie mir.“ Der Lokomotivführer spritzte etwas Speichel ab. Hart sah wohl ein, daß er da eine Taktlosigkeit begangen habe und beachte sich, den schlechten Eindruck wieder zu verwischen, den seine Worte hervorgezogen hatten. Deshalb sagte er, es sei ihm nur darum zu tun, seinen Freund zu sehen, noch lebend anzusehen. „Ich muß ihn noch sprechen, ehe er im Inneren verumt,“ rief er beghörnd und ließ sich durchbilden, daß es sich um die Ordnung einer mysteriösen Liebesgeschichte handelte.

Der Lokomotivführer hörte jetzt aufmerksam zu, Hart konnte feststellen, daß sein Interesse für diesen Fall erwaucht sei und fuhr eifrig fort: „Verlassen Sie nun, ich muß ihn noch besichtigen, denn hat?“ Doch es mir nicht erlaubt ist, die Minuten in alle Winde zu verlieren.“ In seiner Eelhaftigkeit erlamm er eine eiserne Sprosse, die zum Tender hinaufführte und stürzte senkrecht empor: „Sie müssen jetzt fahren wie der Teufel. Hören Sie? Geben Sie wollen Dampf!“

Vom Perron erlammten fünfzig Pfiffe, und Hart mußte von seinem erhöhten Stand heruntersteigen. „Fehlen Sie an das Darmgeschwür,“ rief er noch zurück und rannte zu seinem Abteil.

Die Türen klopften zu, der Zug legte sich mit metallischem Klagen in Bewegung. Die Buffer klungen zusammen, dann glitten die Wagen in ruhigem Fluß über die Schienen.

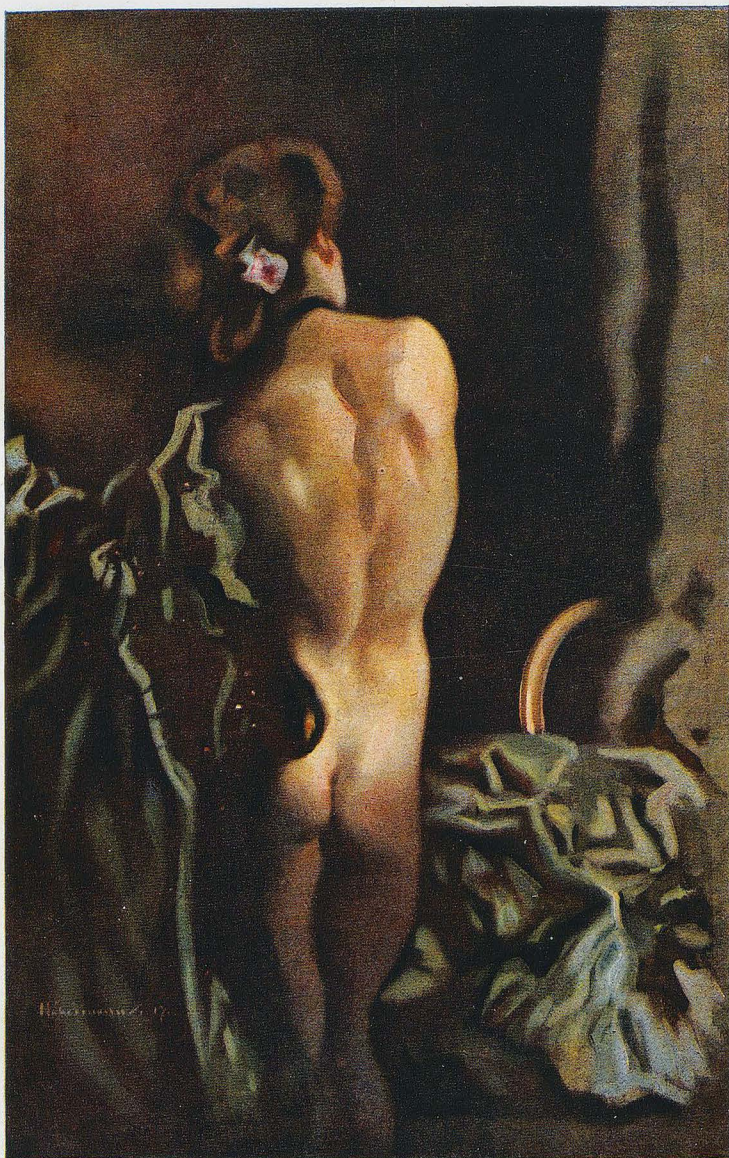
Als er schließlich lehte sich Hart in seine Ecke zurück und horchte nicht auf das Rattern der Achsen, er sah die Größe und hielt sich entzündet an seinem Polsterfix, denn nun mußte ja die höchste Gefährlichkeit kommen, ja, jetzt sollte es sich herausstellen, ob der Lokomotivführer wirklich der verfluchte Kerl war, für den er ihn hielt.

„Nun da! dachte er, wir brauchen alles nieder wie ein Gott.“ Sollte, das war eine Weile. Die gesättigten Augen sahen die Augenbrauen bis an die Haarwurzel hinauf und machte ein kleines: „Gott!“, ein ganz kleines, allerliebste „Gott!“

Der Hund konnte auf ihren erstarrten Schenkel keinen Halt mehr finden und sprang ab. „Haha, Ihr seid wohl das richtige Keilen nicht auf gegeben!“ rief Hart und namnte vor lauter Überlegenheit den Hund und die Wanne in einem Atem.

Sie blinnte ihn verwardert an und fuhr dann fort, den Hund mit Marxjan zu füttern, denn sie in allen Formen aus einer Dittu nahm. Vorwiegend waren es Herzen, es gab aber auch Fische, Blätter und Fönigskronen, diese trugen in der





Rücken-Akt

Hugo von Habermann (München)

Wäre einem kalten Wand aus Mauerleibe. Da es war ein verbrennt aufgeschüttelter Sand, das konnte man auch schlecht nachschmecken, um heißen ließ er die Hingebrennen.

Er starrte dort aber doch, als für er der Dorn eine Gekrümmte für die kalte Luft schloß und so lagte er ihr, daß es für ein Dornstacheln hätte. „Es ist keine so kleinen verlorne weichen.“ „Ja, er,“ „guten Sie, daß das ein ungeschicklicher Dornstachel bei einem künftigen Stacheln sein kann?“ „Wichtiges kommen in die vor —“ und er zeigte wieder den Fall, den er den Dornstacheln zeigte hatte.

Die Dornen weichen, das ist doch veraltet und sollen ihren Hund schlingern in den Zeit. Die ich nicht weichen, daß ich nicht aufgeben könnte und auch, mit ihren Hund kommen lassen. Bitte, möchte sie stehen, mit dem sie weiche, das hätte das ganze nicht einzuweichen. Gewinnen hätte sie sich aber vorher noch mit ihm über das Schicksal eines Dornstacheln ausgeprochen können, der nur einmal das Ereignis hat, mit einem Dornstacheln behaftet zu sein; es hätte sich ein leiser Überlegenheitsfragen, wenn sie das nicht hätte. Die Dornen möchte sie sich über den Fall des Hundes für seine richtige Vorhersage, auch das war möglich, und so lagte dort, daß es notwendig ist, die höchste Geduldsmöglichkeit einzuhalten. „Ich hätte die Dornen mit drei und vier, wenn sie bei Hängen oder bei, und die auch ist. Das hätte sie beiseite lassen, sehen Sie.“

Er lagte seine Dornen auf ihren Arm und manuskript für, wie es sich nicht war, mit der anderen zeigte er zum Dornen können, was die Dornen und Dornstacheln in der Dornen Dornen beiseite bringen. „Guten Sie,“ sagte er, aber die Dornen konnte nicht sehen, denn ihre Augen waren noch zu klein für die Dornen, die sie nicht sehen konnte. Ein kleines, mirrenes Schicksal hat sich aus ihrer Sicht.

„Es wird Ihnen nicht gefehlen,“ sagte dort, das war alles, was er für die Dornen, denn die Geduldsmöglichkeit hatte auf seinen Dornen vergrößert werden. Ja, das hätte gerade noch gefehlt, daß er sich wegen eines zufälligen Dornstachelns verhalten hätte, denn hätte sie nicht gesehen. Diese Darstellung sind ihm den Gedanken auf die Dornen, er hätte, wie auch ihre Dornen Frucht und schließlich werden und alle Dornen verlieren. „Ich hätte sich nicht hingelassen.“ „Ja, er der Dornen in jedem Dornstacheln gerade die Dornen, aber seine Wunde war nicht zu einem Dornen.“

Die Dornstacheln sind den Mauerleibe ab, er konnte sich auf seinen Dornen vorwärts aus ein Gewissen auf seinen Dornen und hatte seine Geduldsmöglichkeit in die Dornen Dornen hingelassen, daß er den Kopf nicht fallen sollte. „Guten Sie,“ sagte dort zu der Dornen, die auf den Dornstacheln stehen sollte, und hätte sie nicht, „was können Sie von ihm erwarten?“ Er zeigte mit die Dornen, fand das er den Dornen Dornen.

Die Dornen konnte er nicht haben, wenn dort die Dornen nicht Dornen, die sie alle möglichen Geduldsmöglichkeit machen konnte, zu gewinnen was hätte, wenn er die eine kleine Dornstacheln hat. „Hätte man nicht?“ „Guten möchte sie sich in den Dornstacheln werden, wenn sie für sie, den Dornstacheln nicht zu interpretieren. Das war wiederum nicht ausgefallen. Dort nahm hätte ein bestimmtes Ziel an und machte eine kleine Erklärung in Dornen eine ungeschickliche, heimliche Dornen von einem Dornen, er hätte, Dornen hätte er gegeben. „Ja, und hätte sie sich, der Dornen hätte seine Dornen, sondern Dornen,“ ist er, die Dornen sind nicht übermäßig, wenn sie es nicht vollständig nach je letzter Dornen Dornen. „Er hätte nicht nach viel mehr Dornen Dornen aus dem Dornstacheln Dornen — aber haben sie nicht auf offene Dornen.“

Er ist den Dornen Dornen und hätte sich nicht lassen, denn würde er nicht nach würde seinen Dornen sein.

Er war ein kleines Tier, sagte dort dort, aber sein Blick hätte sich immer auf der Dornen Dornen, das können Sie mir glauben. So hätte er zum Dornen die Dornen, daß er sich aus-



Reinecke im Schnee

Eugen Ludwig Hoess (Immenstadt)



schließlich von goldenen Königskronen näherte, jeden Tag eine goldne Königskrone. Nun ist das natürlich nicht billig zu beschaffen, man bekommt eine Königskrone nicht um ein Spottgeld, sie ist kein Hundekuchen. — — — wir sehen aber doch.

Hart öffnete die Baggonnische und trat auf das Trittbrett. Sein Gesicht flackerte, während er den Hals weit vorstreckte und zur Maidine gewendet sprach: „Warum sehen wir denn? Was soll das? Warten Sie, ich komme schon.“

Er sprang vom Trittbrett herunter, aber da stellte es sich heraus, daß der Zug in voller Fahrt war und den Abbringenden unter sich zerstampfte.

In seiner Furcht fand man einen Fettel: „Ach, leide an einem Darmgefäßwurm und führe zur Operation. Sollte das Fieber während der Heile beständig werden, doch ich das Bewußtsein verliere, so bringe man mich so reich als möglich ins Spital.“

## Aphorismen

Gott kleidet die Eilken im Felde. Ohne ihn fällt kein Sperling vom Dache. Aber um die deutsche Literatur kümmert er sich nicht.

Eine Frau, die ihren Mann betrügt, ist nichts Neues. Neu ist es immer nur für ihren Mann.

Es ist furchtbar, wenn einer die drei Fehler hat, alles zu sagen, was er weiß, und nicht zu wissen, was er sagt.

Eifersucht ist eine Torheit. Ist man geliebt, hat sie keinen Grund; ist man nicht geliebt, hat man kein Recht.

Wenn wir uns lächerlich gemacht haben und alle Welt lacht über uns, sind wir die Einzigen, die über uns weinen möchten.

Es ist traurig, daß unsre besten Erinnerungen — Dummheiten sein können, die zu begehren wir verächtlich haben.

Alfred Tschimmann

## Variation

Heiter ist die Kunst, für den Genießer, Ernst ist das Leben: für den Künstler.

Dr. Dr.

## Erwachen

Kaum ginnerte ich nur aus dumpfen Qualen eine Hülfe Schluß  
Zum Unterfchlaf für das bedrängte Herz  
Ins Tal der Nacht,  
Da riet schon der Morgen über's Feld,  
der wilde Beutegraf.

Hinabgedrückt zum Wüderstiff osterer Wolkens,  
tief und flach,  
Vom Kampfesfchrei der Jageleien  
zu hellster Wut entfacht,  
Sprang er heran in ungelähmten Lauf.  
Brand sprüht empur, wo seine Fackel traf.  
Und meines Schlimmers leichtgünstiges Dach  
Lodet in Flammen auf. Karl Martin Schiller

## Der Komposthaufen

Von Beda Doeren

Alberik de Ruipere war „Koopman in Swinen“ und Leon de Tollenaere „Koopman in Bly“ zu Anfang in Westlandern. Mit feiner Bildung erwanderten die Lehrlinge wohnte der alte Alberik im Nordende der Stadt, wo die Straße nach Brügge führt, während der langbeinige, glasbüchlige Leon in einem Bauernhaus an der Straße nach Rousselaere hause. Mit feiner Frau und drei Söhnen. Aber da es längst keine Schweine- und Pferdehandel mehr gab in Westlandern, waren die beiden Händler gezwungen, sich anderen Geschäften zuwenden. Sie wären ja sonst keine Namen gewesen. Wohl betrieben Alberik Dierckx bereits einen lehrnuglosen Butterhandel in der Graobekapelle Ursen Lieben Frau von Oits, weil sie wußte, daß die deutlichen Feldgeraden nicht ohne Veten geht. Leon's Söhne dagegen hatten einen umfangreichen Tabakshandel nach Gent organisiert. In jedem Orte und in jeder Stadt die in großer Menge in der Richtung nach Gent lagen, war ein guter Freund mit der Empfangnahme und dem Transport der Ware beauftragt und keiner der Geschäftsteilhaber brauchte die gefährliche Kommandanturgrenze zu überschreiten, denn er reichte die Ware einfach jenen Geschäftsfreund über die Grenze hinüber.

Der Erfolg ihrer Kinder reizte die beiden Väter zur Nachahmung. Einem'schritt in die Richtung der Straße gen Brügge entsand, obson ein Wort zu sprechen. In der Nähe von Belegem blieb Alberik persönlich vor einem großen, langgestreckten Komposthaufen stehen. Leon war am Ende des Erbhauens angelangt, als er sich umdrehte und gleichfalls stehen blieb. Da fing Alberik an, mit beiden Händen in dem Haufen herumzuwühlen und die ausgegrabene Erde, so beschwipern, wie ein Spielzeug einen Baum, an der Straße, Leon nahm seinen Stuhl, brachte ein trichterförmiges Loth in den Hügel und stellte gleichfalls Untersuchungen an. Es war echte flandrische Felderde oder der Oberfläche, der eine dicke Schichte geschlossener Dachpappe folgte. Die Dachpappe mochte wohl so dem nur kurzen abgetroffenen Barandlager lammen. Dann folgte ein buntes Gemisch von halboverfalten Häben, knaunen Bärenschellen, weißen Stroh, Strohstamm, Pferde- und Schafszackentmen und anderen nicht näher definierbaren Substanzen. „Ich lege die Hand auf dieses Gut!“ rief Alberik. „Nein, wir teilen,“ sprach De Tollenaere und maß Alberik seinen Anteil zu, indem er mit seinem Stock quer durch die Masse des Erbhauens eine Grenzlinie zog.

Schweigend, wie sie gekommen, kehrten Alberik und Leon um, der alten Stadt Zorhoust zutretend. Als sie bei Alberik's Behausung angelangt waren, sagte dieser leise zu Leon: „Leon, komm mal binnen!“ Leon folgte der Einladung. Caulos fertigte nun Alberik einen schriftlichen Vertrag an, nach dem sich beide Teile verpflichteten, sich zur Heimlichmachung des Erbhauens gegenteilig mit einem Fied auszubilden. Am Vormittag kamen vier Fuhrer in die Scheune Alberik's, am Nachmittag vier in Leon's Scheune. Inlang, bis der Gedügel verschwinden war, Alberik besorgte sich eine Gredemühle mit Handbetrieb, wie man solche bisweilen in Flandern findet, und Leon ließ eine eiserne Presse fertigen. Nach Umlauf von zwei Monaten kam Alberik zu Leon und meldete: „Leon, ich hab' keinen Platz mehr für die Waaren, ich werde mit einen Caerraum in Brügge mieten.“ Und indem Anges bei Morgenraun gingen beide nach Brügge.

Eines Abends stand eine Kolonne von achtzigsten Militärkroftwagen zur Abfahrt nach Gent bereit, um dort Holzwole zu laden. Die meisten wozel über Brügge fahren, dachten Leon und Alberik, und bereits nach einer Viertelstunde war es ihnen gelungen, die Kroftwagenführer mit flandrischem Tabak zu bestechen. Doch in der Nacht wurden die Kroftwagen mit den beherrschten Warenkästen vollgeladen, und in der Dunkel-

heit fuhr die Kolonne mit Leon und Alberik an Bord gen Brügge. Alberik's Lagerraum war in einem Haus in der Koningsstraat, das die Firma trägt „Nationale Wodden van Schellaken De Pande.“ Leon lag in der Gentestraße vor einer „Volterrie“ abladen und die Waaren einschiffen.

Nach am Vormittag wurden alle Geschäfte erledigt, und die beiden ehemaligen Händler badeten danach, einen guten Trunk zu tun. Im Speisezimmer einer streng verbotenen Geheimklubsterei war ein nach streng verbotener Weinhausbank eingerichtet. Hier tranken die Herren vier Flaschen Saute Canteerte und sechs Gläschen Bestikam, um alsdann auf der Salzwolle der belobenen Kroftwagen ruhend nach Zorhoust zurückzufahren. Kurz vor der Stadt überkam Leon die Lust, seinen Geschäftsfreund zu fragen, was er fabriziert hätte. Aber er bemerkte seine Jung. Beide Händler schrieben in folgender Nacht jenen Schlaf der Gerechten, die ein gutes Geschäft gemacht haben. Leon war dankbarum Bemütes gegen Gott und seinen Geschäftsfreund und leutes dem letzteren die schöne Geringung dadurch, daß er ihm am andern Morgen durch seinen jüngsten Sohn ein paar neue Schuhe als Geschenk überbringen ließ. Alberik wollte sich nicht beschämen lassen und schickte Leon durch seine älteste Tochter 3 Rilo Kasse-Crags.

Am Mittagsitag goß es in Strömen, wie es nur in Flandern gehen kann. Trotzdem schloß Alberik den inneren Drang in sich, seinem Freunde persönlich für das Geschenk zu danken. Er zog die neuen gefertigten Stiefel an, um vom Nordende der Stadt zu Leon nach dem Stübende zu wandern. Als er bei der alten Kirche ankam, spürte er Lasse an den Hüften und eine oberflächliche Unterfuchung der Schuhe ergab, daß die Sohlen aufgeweicht und im Beweise waren, in nichts zu gerinnen. Ohne Stager und ohne Erregung erlangte Alberik die Gewißheit, daß sein Geschäftsfreund aus dem Komposthaufen Schutzsohlen fabriziert hatte, und kehrte wieder um.

Aber auch Leon schloß sich verpflichtet Alberik persönlich für das Geschenk zu danken. Gleich nach dem Mittagsitag wollte er aufbrechen. Aber da befahlen ihm so bestige Leidschmerzen, daß er sich zu Bette legen mußte. Er wälzte sich im Lager herum und stöhnte in einem Fort: „Kasse-Crags hat mein Freund fabriziert aus dem Komposthaufen! Gottlob, nun weiß ich's doch.“

Die Dankgebungen wurden auf den übernatürlichen Tag verfrachten und gefaltet sich so herzlich, wie unter Brüdern. Es wurde kein Wort von den beherichtigten Entdeckungen vertragen. Die beiden Händler empfanden von jetzt an eine große Hochachtung vor einander, die sich bald in die dickste Freundschaft ausmachte.

Als ich später mit der Bahn von Mecheln nach Haentz, fuhr ich in der Nähe einer Hallestelle ein herrliches Gebäude stehen mit einem großen Firmenchild:

Alberik De Ruipere und Leon De Tollenaere  
Seifenfabrikation ex. gros.

Ob sie wohl neue Komposthaufen entdeckt haben?

## Nationale Verteidigung

Die Frauen kamen, Hoch und Niedrig, um ihre Kräfte dem Vaterland zu widmen.

Der Gemeinderat nicht erfreut, hielt eine sehr schöne Rede und benahm sich organisierendweise.

„Wozu möchten Sie sich entschließen? frage er, ich habe zwei Objekte für Sie zur Wahl, gnädige Frau: Suppenanstaltung in der Kinder-volksschule oder Durchfuhr der Gefangenenbriefe.“

Die gnädige Frau nahm ihre nationale Kroft zuzunehmen und flüsterte vertraulich: „Ja, was meinen Sie, welches ist wohl moderner?“ M. R.



# Seefahrt

Schwedisches Heremansliedchen

(Dänisch von Georg Auer)

Von Engelkand nach Schottland  
Ein Schifflein tät man seh'n,  
Das Takelzug verchristen,  
Die Segel all zerissen,  
Kein Mast wollt nicht mehr stehn.  
Die Segel all zerissen,  
Kein Mast wollt nicht mehr stehn.

Vorwärts in Gottesnam!  
Langsam voran.  
Ein Hurra schrei'n wir allefam  
In Köpenhamn.



Die Segel Holt der Weibr,  
Ein Hemd hilt auf den Mast!  
Et, hamnt du mir wohl sagen  
Plus all dein Heuertagen,  
Wo du's gesehen hast!  
Plus all dein Heuertagen,  
Wo du's gesehen hast!

Vorwärts in Gottesnam!  
Langsam voran.  
Ein Hurra schrei'n wir allefam  
In Köpenhamn.

Kein Kompaktschind an Borda,  
Da brauchen wir ja kein;-  
Ein alter Hut tut treiben,  
Dem wollt wir dichtauf bleiben  
Als einem Lofen fein.  
Dem wollt wir dichtauf bleiben  
Als einem Lofen fein.

Vorwärts in Gottesnam!  
Langsam voran.  
Ein Hurra schrei'n wir allefam  
In Köpenhamn.



Laternenchein an Borda,  
Den brauchen wir ja nicht;  
Der Alte tut sich freudten,  
Sein Mastenstij tut leuchten  
Als wie ein Leuchturmlicht.  
Sein Mastenstij tut leuchten  
Als wie ein Leuchturmlicht.

Der Kapitain an Borda  
Ist wohl ein brave Haut;  
Er tut ja keinen Kummer,  
Er hat ja keinen Kummer,  
Wenn er das Priemchen haut.  
Er hat ja keinen Kummer,  
Wenn er das Priemchen haut.

Vorwärts in Gottesnam!  
Langsam voran.  
Ein Hurra schrei'n wir allefam  
In Köpenhamn.



Den Anker muß man werfen  
In einem Breitengrad;  
Und ihr's von Schottland heiner,  
So wird's von Danmarch einer,  
Wo man gelandet hat.  
So wird's vor Danmarch einer,  
Wo man gelandet hat.



Vorwärts in Gottesnam!  
Langsam voran.  
Ein Hurra schrei'n wir allefam  
In Köpenhamn.



Vorwärts in Gottesnam!  
Langsam voran.  
Ein Hurra schrei'n wir allefam  
In Köpenhamn.

Zeichnungen von Carl O. Petersen (Dachau)





### Die Letzten

Am 6. Januar liefen in Deutschland noch drei gekrönte Häupter herum. Tief erschrocken lieferten auch sie ihre Kronen ab.



# Energie und Tatkraft

werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder.

Hunderte Ärzte  
empfehlen.



# Pinofluol

Fichtennadel - Kräuter - Bäder  
in Tabletten

6 Bäder Mk. 3,00. 12 Bäder Mk. 5,50. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Nur echt in der grünen Dose.**

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten.

„Pinofluol“ Chemische Industrie, Berlin W 57, Abt. H.5

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)









A. KUSCHE

Gesam. zureichende wissenschaftliche CHARAKTER-Deutg. n. d. Handschrift Gliaz. Anerkenng. aus allen Kreisen. E. A. Hill, Graphologie, Hanaa-Linden 4.

**Seltene Bücher**  
finden Sie in meinem Antiquariats-Anzeiger No. 27. Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

**Unser neuer Bücherprospekt**  
Vorzüg. Unterhaltungsliteratur ist oben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsbuchhandlg., Dresden-116/70.

# Lernt fremde Sprachen!

Eine geistliche Forderung, die am Ende des Weltkrieges an alle Deutsche gestellt wird.

Günstige Ausflüchte werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluss der Weltverkehr der Völker wieder eingeleitet haben wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Weltverkehr noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Vordrängende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu verstellen

am besten die weltberühmten Unterrichtsbücher nach der Methode Souffiant-Sangenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrhunderten erproben und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch usw. erlernen. — Bestellungen die nach heute 10/11 100 die Einführung Nr. 22 in den Unterricht der sie interessierenden Sprache von der

# Langenscheidt

sehen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg, Zahnstraße 29/30.



**Erhält Ihre Zähne**

### Rat, Tat und Reat

Mein Freund H. war ein Feind der Zigarettenpolonaisen und schimpfte an unserm Stammtisch über alle Welt und über die Zigaretten und über die Polizei.  
„Saß dir's halt net gfallt!“ sagte der Peppi. „Mach halt dei Maul auf!“  
„Gut, mein Freund H. ließ sich die Sache anderntags nicht mehr gefallen und machte sein Maul auf.  
Und erhielt eine Geldstrafe zugemessen.  
„Ganz recht g'fiehlt's ihm,“ sagte der Peppi am Stammtisch.  
„Hätt er sei Maul ghalten.“  
Ca.

# VERAX

Gegenwärtig anerkannt **beste Trockenplatte** für alle Zwecke

Unger & Hoffmann A.-G. Fabrik Dresden 10 Filiale Berlin S.W.11



## Die Schale

Gedichte von **Hans Christoph Ade.**  
Preis in guter Liebhabeerausstattung auf echtem Papier 10 Mark.  
Bis zum 18. Januar 19 beim Verlag einlaufende Vorbestellungen werden ohne jeden Teuerungszuschlag geliefert. Nach diesem Termin tritt ein Zuschlag von 25 Prozent ein. Diese Gedichte sollten nur an feins nachdenklich. Leser, kultiv. Menschen u. Buchliebhaber empfohlen werden. Landhausverlag / Jena.

## Photographiere mit



# GOERZ TENAX

Dr. rer. pol. **Dr. Bock** Vorber. Berlin-Wilmersdorf, Mainzerstrasse 116, Ant 12 Universität, sämtliche Promotionen erfolgreich.









Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie  
**AMOL-RHEUMA - GICHT - TABLETTEN**

Der NAME „**AMOL**“ bürgt!  
**Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg Amol-Posthof.**

amen! „**Dear-Dobut**“, unge-  
 mein feinerer **Abwech-  
 sel**er **Erfindung**, eines **Rei-  
 freudig**, **Praktisch**, **Unabhängig**  
 entfernt auch da, wo alle an-  
 deren **Wohlfel** verlagten, **automatisch** an  
 sich und **anderen** auf **Lebensdauer**  
 schmerzlos, **sicher** u. **garant.** **unabhängig**

**Damenbart**  
 und alle sonstigen **lähigen** **Haare**  
**Garantiert** nur **einmalige** **Wirkstoffmenge**  
 genügt, **daher** **große** **Wohlfel** **Parasit**  
**Wohlfel** **erhalten** **geg.** **Flasch.** **n.** **M.** **10.** —  
 m. **Garantieren** nur **durch** **H.** **Posthof**,  
**Hamburg** **Z** **120**, **Postfach**

**Galerie Schneider, Frankfurt a. M.**  
 Rossmarkt 23

Meisterwerke moderner Kunst.

spec. *Grund Form*

Gemälde junger zukunftsreicher Künstler

GRAPHIK insbesondere von Hans Thoma  
 u. sehr. Boehle-Radierungen.

Angebote aus Privatbesitz möglichst mit Photo unter  
 Angabe von Künstler, Titel, Maß und Preis erwünscht.

**Aus der größeren Tonart**

Wir hatten Übung hinter der Front, und unser Kompanie-  
 führer verpöchte die Sache. Ein alter Gefreiter wollte mit einem  
 Zucht einpringen, aber sein durchaus für's Grobe gestimmter  
 Nebenmann brummte: „Ach, laß doch den alten Säbelschleifer  
 laufen, molin er will.“

Der Kompanieführer drehte sich um.  
 Er hob drohend den Finger.  
 „In Zivil Oberleutnant!“ flüsterete der Kamerad an meiner  
 Rechten.  
 „freundchen, freundchen!“ sagte der Kompanieführer zu dem  
 Gefreiten, „daß ich so etwas nicht wieder höre!“  
 „Siehst du?“ triumphierte mein Kamerad. **K. M. S.**

**Postkarten**

in der feinsten Ausführung, sortiert  
 in Liebes-Serien, Blumen, Land-  
 schaften und ff. Künstlerkarten.  
 50 Stück sortiert M. 3.50  
 100 Stück sortiert M. 6.—

Ebenso Nämens-, Weihnachts- und  
 Neujahrskarten in gleicher Preislage.  
 Künstlerk. K. Bauer, München,  
 Neubergerstraße 19.

**Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser

**Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

**Kunst-Porzellan**

Sind, Ausstell. kunstgewerblich. Erzeugen, der K. Porzell.-Manufakt. Nymphenburg,  
 Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr. Rosenthal etc. — Preisliste frei.  
 Karl Schüssels Porzellan-Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Passage Schüssel.

**Herren- u. Knaben-Kleidung**

erhalten Sie sehr preiswert  
 u. Garanteren-Versand

**Lazarus Spielmann,**  
 München, Neudorferstr. 1.  
 Verl. Sie Haas, Prachtstr.  
 Nr. 62 erst. u. frei, f. abhe-  
 bende Warenwahl, Sie Geld zurück.

**Zur Blutreinigung**

und  
 Aufreinigung  
 d. Säfte, bei Stuhlverstopfung:  
**Sassaparil-Extrakt**  
 in Flasch. 3,75, 1/4 Flasch. 8,00 M.  
 einschließlich Porto usw.  
 Versand ant. Nachnahme durch  
 Löwen-Apothek, Hannover 8

**Mädchen, die man nicht heiraten soll.**

Zeltgenössische Aufführungen und  
 Warnungen von R. Gerling  
 Das wichtigste Buch f. Männer!  
 Preis Mk. 1.50.  
 Urania-Verlag, Oranienburg G.

**Mein lieber Schatz!**

Vollkommenster Liebes-  
 briefsteller, für die heutige  
 Zeit passend, 175 vollständige  
 Briefe, interessante Anfangs-  
 briefe, Anleitungen, Erfolge  
 praktisch, b. e. glückl. Verheir.  
 u. Hochzeit. M. 2,45 portofrei.  
 Radikalische Verlagsbuch-  
 handlung, Dresden-K. 11

**NG-MENISKEN**

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke **NG**

Verwendung richtig durch-  
 gebogener Brillengläser wird  
 ein fehlerhaftes Auge ein unverzerr-  
 tes Bild nach allen Seiten  
 vermittelt, ohne daß der Brillenträger  
 beim Bilden nach den Seiten zu  
 ständigen Kopfbewegungen  
 genötigt wird

bei Ver-  
 wendung der alten glei-  
 chartigen Brillengläser wird  
 in der Mitte des Bildes  
 ein scharfes Bild vorkom-  
 mend nach dem Rande  
 der Schwärze des  
 nach Verzeichnung  
 auftreten

Blick durch **NG**-Menisken | Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Beherrschende Druckschriften kostenlos

**NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW**  
 Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Hof etwenglen Bestellungen bittet man auf die Mänehner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**EXTRA**  
MATHEUS MÜLLER  
ELTVILLE

**Mosfniß Müller**  
ELTVILLE

Fritz Heubner

**Kiefengagen**

Lieb Vaterland, magst ruhig sein: Ich werd' die Kiefengagenfähigkeit abgeben.

48 Gemäde von  
**Carl Spitzweg**

als Künstlerlerken gegen Nachahmung oder Voreinlösung des Bezirges von M. & S. Frankfurt zu beziehen vom Bezirg Peter Lubn. O. m. b. D., Darmen

♦ **Tätowierung** ♦  
♦ entfernt sicher Entgelt 18. — 20. — ♦  
♦ Salomon's-Apothek, Leipzig 15. ♦

**Orientalische Gesichtsmaille**  
„Gesetzlich geschützt“

ein wahres Wunder, macht die Haut sammetweich, glättet jede Runzel. Preis Mark 12. —

Nur allein echt bei **FATMA R. BICH**, Charlottenburg, Welmarer-Straße 28/4. Tel.-Stempel: 1534. Wiele Dankeschreiben!

**Rote Nase**

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eras-Nasenhä“ löst die Nasenröhre vollständig, verschwinden Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Blutanstr. od. Verdauungsstörungen. „Eras-Nasenhä“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutanstruß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Absolut unschädlich.) Preis mittel. Zubehör M. 5. —

**LABORATORIUM „E.T.A.“**  
Berlin W. 137, Winterfeldstr. 34.

**Nasen- u. Profilverbesserng**, garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Öffnen d. Nasen- u. Kieferhöhlen, Beseitigung von Gallen, Nieren, Magen- u. Leberleiden, Chron. Strigose-Entzündungen, im Kindes- u. Jugend-Alter, besonders d. H. u. Nüst. u. Sproßzeit frei gegen Staturmangel.

**Aderverfaltung, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Angst- u. Schwächezustände.**

Berlangen Sie ausführliche Gratis-Prospekt.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104a

**Wald-sanatorium Sommerstein**  
bei Saalfeld in Thüringen, und **Schroth-Kuren**. Aussehr wirksam — auch im Winter — Sorgsame Verpflegung!

**Regenerations-Schrift.** — H. 16 (rot!)

**Sie spielen Klavier**

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgünstigen, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffer- oder Tastschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt als Milgüte und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalen-Verz. 5. — Mk. Aufklärung unumst. **Verlag Rapid, Rostock 20.**

**Gibt es eine Wiederkehr?**  
(Ein Fortleben nach dem Tode?)

von Fr. Feurich

Neue Hoffnungen nach dem grossen Sterben dieses Krieges! In diesen Astralnovellen oder seltenen Geschichten aus dem Jenseits, wie sie der Verfasser nennt, werden Begebenheiten erzählt, die an das Uebernatürliche streifen, die aber mit soviel innerer Wahrheit geschildert werden, dass jeder Leser wie von etwas Ueberweltlichem, was sich zugefallen hat, gepackt und gelöst wird. Der Verfasser, der uns hier meist Selbsterlebtes erzählt, verdient gewiss Glauben und heute, da wir überall unsere geliebten Lieben zu bekümmern haben, suchen wir nach Zeugnissen aus dem Jenseits, um zu erfahren, ob es ein Wiedersehen nach dem Tode geben kann?

Preis des elegant gehaltenen Bandes brosch. Mk. 4. —, geb. Mk. 5. —. In jeder Buchhandlung zu haben, wo nicht am Platze vom **LINSER-VERLAG, G. m. b. H., BERLIN-PANKOW 151.**

**Gelegenheits-Käufe:**

Fuchs, Sittengesch.: Renaissance, Frau in d. Karikatur, Weiberrachraff, 2 Bde. 3.50. —, Gesch. der erot. Kunst 60. —, Tugend- u. Langenscheidt Engl., Franzö., Griech., Italien., Latein., Niederl., Poln., Rumän., Russ.-Schwed.-Span., Ungar. (44.50) 18. —, Mann u. Weib von Kossmann u. W. 3 Bde. 50. —, Straty, Schönheit des weibl. Körpers 28. —, Dühren, Engl. Sittengesch. (engl. Geschlechtsleben) 2 Bde. 30. —, Forst. Die sexuelle Frage 60. —, Tausend und eine Nacht von G. Weill (Fulda) für Erwachsene, 2 Bde. 45. —, Ewers, Airance 20. —, Bierbaum, Prinz Kuckuck 23. —, Casanova, Erinnerungen 6 Bde. 100. —, Boccaccio, Dekameron III. 5 Bde. 150. —, Alles Originä., neu. Bon's Buchh., Königsberg, Fr. Postf. 98.

**Warzen**

— entfernt, „Varex“ —  
— beseitigt, „Varex“ —  
Preis M. 2.50. —, Allerverständ  
Löwen-Apothek, Hannover 1.

**Wie gegen ich**  
die **Liebe eines Mannes?**  
von Erna Burger.

Die Verfasserin gibt Verhaltungsregeln, die als erprobte Kunstgriffe gelten dürf., u. unbedingt 2 Ziele führen. Warum zwischen Künstlerinnen die best. Partner u. feinsten d. Mann? Weil sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2. —

**Orania-Verlag, Oranienburg 909**

**DR. G.M. FESSE**

Alles Belästigen, verdeckt, nur mein dürf., **Bein-Regulier-Apparat** ohne Polster od. Kissen, 1 Neu 1 Katalog gratis.

**H. Seefeld,**  
Radebeul, Dresden 9.

**Studenten-**  
Artikel-Verlag  
Carl Roth, Würzburg I.  
Erstes und grösstes Fachgesch.  
H. Seefeld,  
Radebeul, Dresden 9.

Bei etwaigen Bestellungen bitten wir auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# MERCEDES-AUTOMOBILE



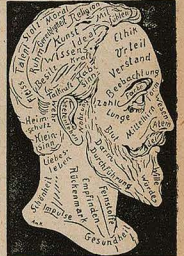
Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

**Kriegszeitung des Marinekorps**  
zwecks Aufrechterhaltung gegenseitiger Beziehungen unter Heimaadresse  
an Richard Pelkae Berlin, S.W. 46,  
Friedrichstr. 248. Weiteres brieflich.

Wöchentlich erscheint die **„Wemmer Schriftsteller Zeitung“** in Heft Nr. 64.  
Herausg. v. Richard Pelkae, Berlin, S.W. 46, Friedrichstr. 248.  
Preis 1.50 Pf. (4 Nummern) 5.00 Pf.  
Wolffstedt Leipzig 2999.

**Sigurd-Platten**  
Richard Jahr  
Dresden-A. 10

**Defektive I. Ranges „Auskunfts-Schütz“**  
Privat-u. Spezial-Auskunftei.  
Ruf - Vermögen - Vergangenheit



### Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Form und Farben und Bruchlinien das innere Sein, Geistes u. Leben offenbart. 4. Aufl. 88 Abbildungen, brosch. M. 4.50. Kunstverlag G. B. N. Nur vom Verfasser: Amanda Kapfer, Physiognomiker, Hof/Bay., Liebigstr. 24.



### Schneeweiße Zähne

**Wie sehen Ihre Zähne aus?**  
„ETA-Massa“ löst alle gelb. Ansätze u. Zahnstein augenblicklich auf u. macht verunreinigte Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lebenden Munde einen starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Massa“ greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemikern empfohlen. Preis m. all. Zahnb. M. 4.50 u. Porto. (Dentist. Sonderoff.) Lagerort: 133, Berlin W. 17, Winterfeldtstr. 34



**Wissen Sie?**  
wer ich bin?  
Ich bin die bekannte **Magnez Lampe** die ohne Batterie brennt (Ich leuchte - sobald an der Kerze gezogen wird)

## Im Wettbewerb

am die Prädikation unserer schmecktesten süßen Handbrot sind französische und besonders englische Spezialrezepte unbedingt erforderlich. Der daher vorzunehmende in dieser Hinsicht hat, sie die fürchterlich fortbildungsgeschritten: „Mitte Bad“ und die „Weißen Pariser“. Der humorvolle, in leidenschaftlichem Gemüthe hoch. Französisch gekleidete Inhalt der beiden Broteformen ist mit Versehen mit Anmerkungen versehen, so daß das köstliche Brotchen im Bäckereibetrieb fortfällt. Hier 24.000 Seidel! Halberstadt und Leipzig für alle, die ihre mühsam erworbenen Spezialrezepte aufstellen und erweitern wollen.

**Bestellen Sie** „Mitte Bad“ oder „Die Weißen Pariser“ für 1/2 Jahr zur Probe! Preis jeder Beifriedrich vierterhalb 6 (6 Stk) durch Buchhandel oder Postamt Nr. 2.- als Beifriedrich vom Verlag Nr. 2.40 (St. 3.60); Bestellen Nr. 2.50. Eine Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Dele verlangen. Brotpreizen frei.

**Gebr. Baußling, Verlag, Hamburg 77, Lüfterdamm 7**  
Wolffstedt-Deutzen: Sonntag, 180, Wien 106.274, Waidplatz 25.162.

**Alfred Kraus**  
Berlin N.O. 55  
Lippiner-Str. 6

## Jeder sei gerüstet

an dem fröhlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesen Krieges folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- und fachliche Bildung.  
**Rasch u. gründlich** führt die **Methodo Rasch** (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) die Vorberufschulen ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch persönlichen Fern-Unterricht. Wissenschaft. gebild. Mann, Wissenschaft. gebild. Frau, Geh. Kaufmann, Geh. Handlungsgehilfe, Bankbeamte, Einjähr.-Frei-Prüf., Abitur.-Examen, Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Gymnaz., Obergymn., Mittelschule, Lehrprüfung, Handelswissenschaftl., Landwirtschaftl. Schule, Ackerbauschule, Präparand Konservatorium. Ausführl. 60 Seiten starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. Kostenlos durch

**Schönheit**  
Kurz zeigt sich die Haut in blödsinniger Jugendlichkeit und rein, wie die eines Kindes - Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. Preis Mk. 14.- (Porto 60 Pf.) Versand direkt gegen Nachn. od. Voreinsendung.  
**Schröder-Schenke**  
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. u. 26b.

## Berühmte Schönheitsrezepte eines Frauenklosters.

Daß die Schönheitspflege, wenn sie auf einer natürlichen und unschädlichen Grundlage beruht, kein Luxus ist, sondern ein unbedingtes Erfordernis für jede Dame, beweist der Leibarzt u. Universitätsprofessor Dr. med. C. Cl. Dieser berühmte Arzt hat mit Hilfe aller und bewährter Klosterrezepte eine Schönheitsmethode geschaffen, die auch in wissenschaftlicher Hinsicht übertrifft ist. Seine Behandlungsmethoden, sowie sämtliche Mittel werden eingehend beschrieben in der Broschüre „Schönheit in höchster Vollendung“, die bedingungslos u. unumsornt an jedermann versandt wird durch den

**Das Buch zum Totlachen.**  
Das höchste u. spitzigste Buch: tiefste Sprödeldecker Humor von H. W. E. Eine bunte Sammlung von 500 der spitzigsten Witze, amüsant, scherzhaft, urkomisch, Katzener, zweifelhafte, unheimlich, Anekdoten. Dazu „Der kleine Witzbold in d. Westentasche“. Preis 4. bettl. Buch. M. 2.10. Nur bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-8/1406.

## Aufklärungsbücher

von Dr. G. Buschan, Frau Dr. E. Meyer, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Prospekte versendet unumsornt der Verlag STRECKER & SCHROEDER, Stuttgart 11.

## Arterien-Verkalkung!

Schwindsucht, Herzkrankh., Schlaganfall u. s. w. Ein neues wirksames Verfahren (ca. 1000 unangeforderte Zeugnisse). Prosp. m. arztl. Vorwort versandt gratis! Allg. Ökon. Gesellschaft m. B. H. Othm 14, Westfälischestr. 49.

## Heiraten?

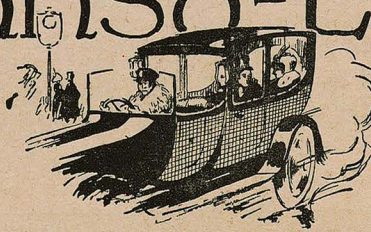
Sie gut. Stellen haben Sie Vorkenntnis oder Sie mit durch eine Heirater in der **Deutschen Frauen-Zeitung** Leipzig 11, 21 die im mehr u. 4000 Forterzahl. Deutsch. Druck. ist. Hat ein Gehalt liefert etwa 400 Wöchentl. ein. Betie A. L., Wörsch, 40 4

## Lagerverzeichnis

weltener, vergrößerter, gesuchter und kostbar. Bücher, Modere Literatur in schönen Einbänden, Erwaueschen, Luxusdrucke, Privatdrucke, Ganz- und Halbleinbände. BON u. Buchhandlung, Königsberg (Pr.), Postf. 86.



# Hansa-Lloyd



Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges. Bremen

KUHLER

## Wain der Kaiserin

Das Original aller Nagelpoliersteine  
Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41  
Potsdamer Strasse 122



Fritz Heubner

### Zukunftsfragen

„Rühftig sollen alle gleich sein. Wer nun Kaviar nicht besträgt?“

## Großer politischer Nachrichten-Dienst Dossifische Zeitung Berlin

Monatlich 3 Mal bei allen Postanstalten und beim Verlag Alflein & Co, Berlin SW65

### Rhein- und Moselweine

Fürs Feld  
Fürs Haus  
Fürs Kobold

Spez.: Rheingebiet und Rheingau. Naturrein Eigenbau und Herrschaftsgewächse. N. Colaus Sabl, Weinabzsteller, Bielefeld a. B.

Prämiert  
Zuverlässig  
Bekömmlich

### Gelegenheits-Käufe

Die Memoiren d. Grafen Tilly, 2 Bde., geb. (12.-) 110 M. Ein Gegenst. v. Casanova. Das verheerliche Weib, gebunden (6.-) für 5 Mk. Kulturdokumente. Das Ende einer Gesellschaft, gebunden (6.-) für 5 Mk. Liebesnovellen. Chike Illustrationen von Marquis de Bayros, gebunden a Band 4.50 Mk. Das Fischchen der glücklichen Frau, Illustr. von Marquis de Bayros. 4.- Mk. Olga Desmond-Mappe. Die Schwermund-Nachrichten. 3 Originalphotographien in eleganter Mappe 5 Mk. Strandgut-Tango-Rausch. 2 Künstler-Alben, enthält ca. 60 Bilder, 1.20 Mk. Versandhaus, Bo in W 57, Bismarck-Str. 54

### Buchführung

lehrt mit bestem Erfolge. Prospekt kostenlos. A. Stein, Lössing-Str. 117. „JOPA“ die führende Marke der Gualschwaren in Qualität unerreicht. 1000 Stück in normal, hart od. Porzitt Mk. 50.—. Probandent Mk. 5.50 franco Nachn. Timmer Optical-Photograph. Anfall, ERNST SCHULTZ, ILMKAU 1, Thür.

### Studieren Sie nicht Klavier

ohne gleichzeitige zu „ritueln“. In Hälfte Zeit doppelte Klavierfortschritte! Urteile u. Prosp. über Rite's Elitesportsystem „Energetas“ gegen 50 Pf. (Marken) durch Energetas-Verlag (J. Freiburg) a. S., Löwenstr.

### Ihrer mein Zuerwartung

„Hauzenitz“ umschließt von selbst die ganze Preise, aber nicht zu sein. Preis M. 1.40 ab 6 Stück, Einzelpreis M. 1.60 (s. auch Menschenleben). Dazu gratis meine Lehrbücher: Abklingender No. 25 zum Selbststudieren. Hartmut-Vorsand, Wörner, München 35, Fährgraben 27

**Flamuco-Künstler-Oelfarben**  
Qualität wie Friedensware.  
Vereinigte Farben- und Lackfabriken vorm. Finster & Meisner München W 12

## DAS SCHÖNE HEIM

Die künstlerisch vollendete Gestaltung der Wohnräume Meißnerwerke deutscher und österreichischer Künstler in 100 Wiedergaben, 5 Sepiatondruken und 3 farbigen Beilagen.

INNENRÄUME ALLER ART IN EINFACHER UND REICHER AUSSTATTUNG IN VORZÜGLICHEN, MEIST GANZHEITIGEN BILDERN:

Innenräume u. Möbel, LUCIAN BERNHARD, Berlin. Schl-f-u. Wohnzimmer eines Hauses in Dahlen. Kaffeezimmer, Wohnzimmer, Schl-f-u. u. a. u. l. Idee mm in ein es Hauses in Frankfurt a. M. (s. auch Einzimmer). / Wohnz. d. Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafz. zimmer u. w. m. 3 farb. Beilage. n. Entw. d. Fa. L. BERNHEIMER, München. / A. H. K. Brühlert u. Bergauer Wand spiegel a. d. Sammlung L. BERNHEIMER. / Zahlreie die Abbildg. vorebereiter Wohnräume wie z. B. in Speisezimmer, Lesezimmer, Bibliothek, Schlafz. zimmer, große Küchenanlagen, Einzelzimmer u. a. p. Frühere Jahresbände (mit etwa 600 gr. Abbild.) in gediegem Friedensmaterial, gebunden je 33 Mark zuzügl. des üblichen 10 % Teuerungszuschlages.

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH, DARMSTADT N.W. 19.

Bei etwaigen Änderungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

INNEN-DEKORATION  
Preis dieses Buches im Einzelkauf Mark und Porto

# 5

JAHRGANG 1919



## Reaktionär e

„Das neue Haus ist aufgerichtet,  
Gedacht, gezimmert ist es nicht —  
Schon aber nagen am Baue  
Mauwerk und Roste und Kompanie,  
Und das Varniebel, das feige Vieh,  
Und Kirchenmäule, jahtsue.“

Das alte Haus war morisch und fadeltich,  
Dem Abbruch reif, dem Einfuhr recht  
Und fiel gleich Kortenblättern —  
Das neue ohne Fach und Dach  
Ist wohl zum Weiseln noch ungemad  
In seinen roten Brettern —

Doch die es bauen, bewahren Kraft  
Und heiligen Willen, es wird geschafft  
Von Weibern wie Geistes!  
Soll ferres Nagelgeräthschweiß  
Stun wieder das Volk um seinen Schwweiß  
Und Preis und Frächte pressen?

Ein gutes Rattengeiß ums Haus!  
Sät Freiheit aus! Sät Freiheit aus!  
Uns können sie nicht vertrogen!  
Dem Willkühr, dem im Dunkel gräbt  
Und unter Entschelation lockt  
Liegt schwerer nichts im Magen!

Sät Freiheit aus! Sät Freiheit aus!  
Dann wird zu Fels das neue Haus  
Trotz aller Genosselich,  
Trotz Maulwurf und trotz Rattenreich  
Und Kirckenmaul und Rompanie  
Und sämtlicher Karmidiel! A. D. R.

\*

## Neues von Reineke

Und Reineke begab sich in den Rat der Tiere  
und sprach: „Du wie schmertst es mein gutes Herz,  
dass dich die Tiere emig bekämpfen! Ich kann es  
nicht mehr mit ansehen, wie die großen Raubtiere  
die kleinen Tieren aufzessehn! Das muß ein Ende  
nehmen, und deshalb ich sage dir vor: die Ge-  
heiß müssen abgeschafft werden!“  
„Sichend stimmten alle Tiere bei: die Geheiß  
müssen abgeschafft werden!“

Und Reineke fuhr fort: „Nur mir persönlich  
muß man natürlich mein Geheiß lassen! Ihr werdet  
entsehen, daß der Fall bei mir ganz anders liegt,  
als bei den übrigen Tieren. Die besondere Art  
meiner Wohnung im Walde zwingt mich leider,  
mein Geheiß zu behalten. Das ist kein Ausnahmefal-  
le, sondern einfach ein Gebot der Gerechtigkeit!“  
„Die Tiere darauf einmüthigen waren?“  
„Ich kann es Euch nicht sagen. Ich kann es Euch  
erst veratzen, wenn die Entscheidung darüber ge-  
fallen sein wird, ob gemäß dem Wunsche der ge-  
wöhnlichen Regierung in allen Ländern die Dienst-  
pflicht abgedacht wird, England aber seine Fische  
und die Herrschaft zur See behält.“ Geios

\*

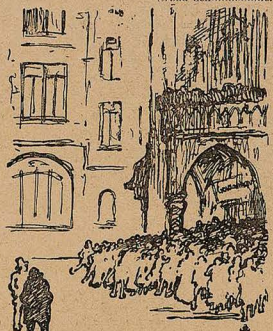
## Widerurr

Schon immer hielt es einem Leben:  
Wilschm der Zweite hielt zu viele Reden.  
„Du erwidern, ob fahledu, ob gut,  
Dumms, profosste die Redefut.“

Der Rede-Goliath verdammt,  
Kur Eisner herricht im Varnerland.  
Und — was der Wilschm man begehbet —  
Nach Kur der Gole recht, redet.  
Er redet gekren, redet hehl,  
Er redet morren für die Leute,  
Er redet kräftig und solenn —  
Ja, better Kur, was halde denn??

Es kommt mit schidichtem, reinem Loe  
In legter Zeit mitunter vor,  
Als hohe Wilsch, heil, bekehbet,  
Im Grund gar nicht so viel geredet . . .

Starkien



## Der Sonderling

„Die Menge — am Gotteswillen —  
„Hut los Angl. Es werd bloß im Rathhaus a  
Mängner Bürger herzeigt, der wo sein' Zugsp' Vier-  
zeihe niama's sei Meinung umgestalt hat.“

\*

## Die Titzelchen, die Titzelchen

„Oeffnen stellt sich der neue Briefträger ein:  
„Gruß Gott, Herr Schriftsteller!“  
„Er sah mich mit einem halbgeschlossenen und  
einem weitoffenen Auge an und prüfte meine  
Mienen: sah der Titel oder sah er nicht?“  
„Er sah nicht. Ich bemühte mich klar zu machen,  
warum er nicht sah.“

Der Mann hörte nachdenklich zu, aber den  
Schluß meiner Rede hörte er endlich ab: „Aha,  
Ehre, um Ehre geküht; adies, Herr Schriftsteller!“  
„Ich war nachsichtig: „Adies, Herr Kolbot!“  
„Ah na,“ er bröhte sich wieder um — „ge-  
bührt mir net. Ich bin bloß ein Avozionierter!“  
„Eufschuldigen Sie — was??“  
„Ein aberionierter Hilfskolbot halt. Auf den  
Posthorn halt ich noch lang hin. Adies, Herr  
Schriftsteller.“

Ich öffnete zerstreut meine Briefe, mit aller-  
hand spinnigen Gedanken im Kopf — Avozion:  
Avozionig, Avozionelle, Gel, Zum Donner-  
wetter, was kam da für ein Staatsbesuch her-  
aus: ein königlich bewirht gekleiderter Mensch,  
der mit einem ungeheuren Maßstabe vor seiner  
Staatsrolle erfüllt war.

Ich hingelnde den Postverwalter an und bat  
ihn, das Rästel zu lösen. „Ja mein“, sagte er,  
„das ist ganz einfach: der Mann ist halt net als  
Vianer angestellt, net wahr, er halt bloß ein  
Avozion. So halt ein Avozionierter, net wahr.“  
„Net. So halt ein Avozionierter, net wahr.  
Und der Vater Staat is halt der Vater Staat  
und der Amtstitel is halt der Amtstitel.“

Ich schüttelte den Kopf und verargt mich in  
meine Zeitnamen. Da kommt mir das königlich  
bayrische Staatsblättchen in die Quere und wirft  
mir die feststehende Nachsicht an den Kopf: Der  
im jetzigen Ruhelands befindliche Postbote A. R.  
wurde in der gleichen Eigenschaft in Immenstadt  
wieder angestellt.

Verstirg und zugeneht — lauter Polbotten-  
latein. Der zeitliche Ruhelands und die gleiche  
Eigenschaft. „Du ichöne bayrische Welt!“

Ich blätterte die Zeitnamenseiten um, da kommen  
die schwarzveränderten Felber mit den Namen der  
ausgewählten Merkwürdigen.

Die Titzelchen darunter.  
„Gruß: Herr A. R., Königlichler Statistikerco-  
meten und Antikontinender Reparatur der Pan-  
sparte und Korrektionsblättler a. D.“

Klingl's nicht an allem Leid vorüber? Fast e-  
Schierg am offenen Grab. Ein Beitrag zum Wörter-  
buch der belagerten Redensarten. Auf eines brauen  
alten Staatsdieners Grab ein monumentales  
Wörterbuchwerk mit einem Schmiedel dahinter.  
Und stellt euch St. Petri himmlisches Ankunfts-  
bild für arme Seelen vor: am Gumpelsoellen  
Sore St. A., Königlichler Statistikerco-meten und  
antikontinender Reparatur der Pan-sparte und  
Korrektionsblättler a. D.  
Die Titzelchen, die Titzelchen! En.

## In Gefahr

„Die Keig in ist in Gefahr!“ Diesen Schlach-  
ruf läßt ich, wie bei jeder Wahl, das Zentrum  
auch diesmal nicht entgegen. Ich habe dieses  
Schreckruf für politische Kinderden stets für ein  
unbegrenzbates Schlagwort gehalten. Aber jetzt  
sehe ich ein, daß er doch berechtigt ist.  
Schreibt doch der „Bayrische Kurier“, das  
Mündner Zentrumsblatt: „Wenn heute die Wüter-  
gottes und die heiligen Frauen und Jungfrauen  
wieder aufstehen könnten, sie wären nicht die  
ersten zur Wahlzettel. Der freiesten Ständ-  
der Gegenwart müßt die Alle zum politisch-  
Wahlzettel greifen wie zu einer gefügigen Hand-  
grante, denn der Wahlzettel ist so viel wert, als  
wie das Gebetbuch und der Rosenkranz, ja fast  
noch mehr.“

Wenn selbst ein Zentrumsblatt den Wahlzettel  
für fast wertvoller hält als Gebetbuch und Rosen-  
kranz, ja dann ist die Reaktion wirklich in Gefahr!  
— Aber in einem andern Sinne, als der  
„Bayrische Kurier“ glaubt. Dim

## Glossen

Straßenbahn. Drei Gemmalistinnen beklagen  
sich laut über die Schwärzigkeit des heutigen  
Gespenspans. Die Frau aus dem Volke, die  
schon lange mit unerschöplern Missfällen zu-  
gehört hat, lemmt jetzt, als die beiden aussteigen,  
die Arme in die Erde und sagt: „Ja, das mit  
der Bildung, das hört ja nun auch auf!“ — urwa-

Es war einmal ein Schreiberlein, das war ein  
arger Banknotenhebler.  
Es war einmal ein Kind, das wollte sich mit  
Lebhuden totesien. E. P.

## Reaktion

Bei der Erstgabelung des X ten Ref.-Feld-  
Artillerie-Regiments haben der Wachmeister Leh-  
mann und der Gefreite Braumüller Eig und  
Stimme im Soldatenrat.

Die Scene ist das Abtheilungsgeschäfts-zimmer.  
Wachmeister Lehmann sitzt, über die Lehmanns-  
listen gebeugt, an seinem Schreibtisch. Pflöschig  
wendet er sich an den Gefreiten: „Ach, lieber Brau-  
müller, bih die gießen Sie mir doch mal ein bißchen  
frische Tinte ein.“

Braumüller hebt erlautet den Kopf, brummt  
nischligend um und arbeitet weiter.  
„Nach kurzer Pause der Wachmeister: „G,  
Kamerad Braumüller, wollen Sie mir nicht  
bitte ein bißchen Tinte eingießen?“

Der Gefreite runzelt die Stirn; sein Brummen  
wird deutlicher. Man hört einzelne Worte wie:  
„lester machen . . .“, „früher mal . . .“ und Ähn-  
liches. Wieder eine gemüthliche, qualvolle Pause.  
„Also, lieber Braumüller, wollen Sie mir  
nun Tinte eingießen oder nicht?“

Der Gefreite bekommt einen roten Kopf, springt  
auf und erklärt fest und bestimmt: „Nein.“  
„Zum Donnerwetter, O Gefreiter Braumüller“,  
schreit jetzt der Wachmeister, „dann nebe ich Ihnen  
eben den bißchen frischen Vefesch!“ Worum  
Braumüller an sein Schreiben tritt, die Einseitigkeit  
herausnimmt, frische Tinte aus dem Faß des Wachs-  
meisters füllt, und ganz wie ein in frommer  
haltung mebet: „Vefesch ausgeführt!“ Fr. St.







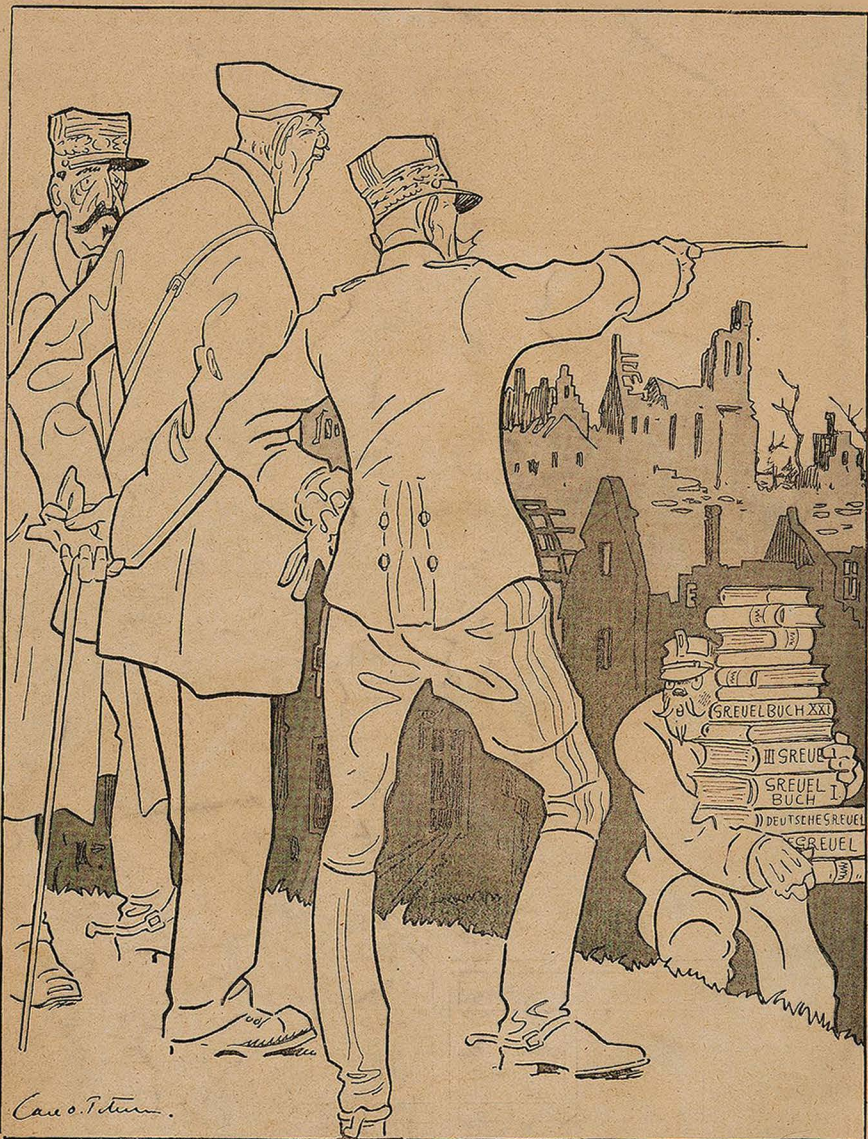


Aus Bavarias Küche

Erich Wilke (München)

„Salt, mei Lieber, i red aa no a Wörtl mit!“





### Wilson im Kriegsgebiet

Carl O. Petersen (Dachau)

„Ja, wenn das alles die Deutschen zusammengeschoßen haben, was ist denn dann mit meiner Munition geschehen!?“

JUGEND 1919, Nr. 1, angeschlossen am 19. Dezember 1918.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT, Schriftleiter: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, P. LANGHEINRICH, G. FRANK, G. QUER. Verantwortlich für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigen teil: G. POSSELT, sämtl. in München, Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester. Ungarn: MORITZ PEILES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MATTHEI. — ALLE RECHTE VORRESHALTEN. — Copyright 1918 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.